

Birgit Diebels

Inseldröme

Originaltitel: Inselträume

Krimikomödie

Plattdeutsche Übertragung von HEINO BUERHOOP

E 997

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Auf der kleinen Insel Hohlsand ist nicht viel los. Treffpunkt ist die Gaststätte und Pension "Fährwell". Hier führt die alleinerziehende Henrike mit resoluter Freundlichkeit das Regime, ab und an unterstützt von Tochter Imke, die mit dem Dorfpolizisten Bent verlobt ist und sich auf der Insel furchtbar langweilt. Fenno, der Fischer, war lange Zeit weg und weiß erst seit kurzem, dass er der Vater von Imke ist. Sein Bruder Kresten ist ebenfalls Fischer und beide verkehren regelmäßig im Fährwell, ebenso wie die alte Göntje, die stets an der Tür sitzt und strickt. Nun haben sie das erste Mal einen Pensionsgast! Er heißt Thomas, ist ziemlich überheblich und bringt Unruhe ins beschauliche Dorfleben. Nicht nur flirtet er heftig mit Imke, die zu Bents' Ärger darauf auch noch eingeht, er verbittet sich auch "die Rumschnüffele", als Henrike sein Zimmer aufräumen will. Als sich herausstellt, dass auf dem Festland ein Juweliengeschäft ausgeraubt wurde, beginnen die Spekulationen. Doch die Sache ist ganz anders, als es scheint, und das Stück nimmt auf einmal eine völlig überraschende Wendung.

Spieltyp: Krimikomödie
Bühnenbild: In und vor der Gaststätte "Fährwell"
Spieler: 3w 4m
Spieldauer: Ca. 80 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Henrike Dieker:

Hat den elterlichen Gaststättenbetrieb übernommen und ausgebaut. Sie ist Mitte Vierzig und alleinerziehende Mutter. Wer der Vater ihrer Tochter ist, ist nicht offiziell bekannt. Henrike krempelt die Ärmel hoch und nimmt die sich ihr stellenden Aufgaben in die Hand. Sie treibt alle Vorhaben voran und behält trotz hektischer Ader den Überblick. So verwundert es nicht, dass sie die Chefin der Insel-Stricker ist.

Göntje Ketelsen:

Sie ist eine Mittfünfzigerin, die mit der Bank der Gaststätte verwachsen zu sein scheint. Sie sitzt das ganze Stück über auf dieser Bank neben der Eingangstür und strickt. Diese Frau erschüttert nichts, sei es aufgrund ihrer Naivität oder ihrer friesischen Gelassenheit. Natürlich gehört sie zu dem Damen-Tourismus-Förderclub und leistet euphorisch ihren Beitrag. Alle Ortsbewohner sind ihr lange und wohl bekannt und finden einen Platz in ihrem Herzen.

Imke Dieker:

Sie ist 23 Jahre alt und Tochter von Henrike. Die junge Frau ist gelernte Arzthelferin, hilft aber ab und zu in der Gaststätte ihrer Mutter aus. Das Inselleben jedoch macht ihr zu schaffen. Sie ist sehr genervt von diesem eingeschränkten Dasein und hadert mit dem eintönigen Alltag.

Bent Vanderdorp:

Er ist 29 Jahre alt, einziger Polizist auf der Insel Holtenoog und trägt viel Verantwortung. Ein hohes Amt, dessen ist Bent sich bewusst ... mehr als das ... Gerne demonstriert er den anderen, welche wichtigen Aufgaben er zu erfüllen hat. Bent ist der Verlobte von Imke.

Fenno John:

Er ist Ende Vierzig und Krabbenfänger/Fischer auf seinem Kutter "Pelle". Ein sympathischer Mann im Friesennerz, trägt Gummistiefel. Der Fischfang ist kein einträgliches Geschäft. Fenno ist gelernter Fischer, doch in seiner Jugend trieb es ihn weg von der Insel. Seit einiger Zeit ist er wieder da, zurück zu seinen Wurzeln. Erst seit kurzem weiß er, dass er der Vater von Imke ist. Nur Imke ist noch nicht darüber informiert.

Kresten John:

Er ist Ende Fünfzig und ein richtiger Griesgram. Eigentlich hat er ein weiches Herz, aber er vertreibt gerne die Menschen aus seiner Nähe. Wie der Name erahnen lässt, ist er der ältere Bruder von Fenno. Er hat sich der Landwirtschaft und der modernen Energieversorgung verschrieben. Daher betreibt er eine Biogasanlage und Windräder. Die Tücken der Natur sind ihm wohlbekannt und aus Liebe und Furcht um seine Insel ist er ständig mit dem Schutz der Deiche beschäftigt. Ihn ärgert die Nachlässigkeit bei der Behandlung dieses Themas durch die anderen Bewohner.

Thomas Arentz:

Ein eher geheimnisvoller, attraktiver Mann Anfang 30, der sich zu dieser ungewöhnlichen Zeit als Tourist im "Fährwell" einmietet. Er ist arrogant und wortkarg. Alle weiblichen Wesen bestürmen diesen "welterfahrenen" Mann, der die

bunte Welt kennt, sich anscheinend für diese touristisch attraktive Insel interessiert und der zu umwerben ist.

Bühnenbild:

Eine Eingangstür hinten an der Rückwand mittig, mit Glasscheibe im oberen Drittel. Rechts daneben ein Fenster. Darunter eine Bank oder auch Eckbank bzw. ein weiterer Stuhl und ein Tisch davor. Links neben der Eingangstür eine Garderobe und Ablage für die nassen Jacken, Friesennerze, Stiefel und Schirme. In der linken Hälfte befindet sich die Theke, die über Eck geht. Hiervor stehen mindestens zwei Barhocker. Auf der Theke in einer Ecke sind Andenken aufgebaut. Hinter der Theke ein Regal mit Zimmerschlüsseln. An der Theke vorbei (links) geht es zur Küche, zu den Gästezimmern und dem Nebeneingang für die Anlieferung Küche. Ansonsten sind im Gästeraum noch weitere Sitzgelegenheiten mit Tisch.

Spielort:

In und vor der Gaststätte

1. Akt

Es ist früher Abend. Es stürmt und regnet, ein ungemütlicher Abend ist zu vermuten. In der Gaststätte "Fährwell" sitzt Göntje auf ihrer angestammten Bank direkt neben der Eingangstür und strickt.

Göntje:

Oh nee, wat för een Weer ... wat för een Weer. Wat schüllt wi hier in Holtenoog dor denn wedder mit anfangen ...?

Henrike:

(kommt leicht gehetzt aus der Küche)

Wat seggst du? Hest du mit mi snackt?

Göntje:

Nee, nee ... ik segg blots ...

Henrike:

Wat "seggst du blots"?

Göntje:

Dat dat Weer nich goot is för us Insel. Dat warrt wedder slimm för all. De hele Diek ... dat Land ... och, överall dat Water rund ümto ...

Henrike:

Na, denn segg dat doch glieks ... un segg nich "ik segg blots".

Göntje:

Is wat mit di, Henrike? Ik segg doch blots. Wo blifft dien Roh, so as us Küstenbewahners dat mitgeven is?

Henrike:

Ik haal nu de Happens för de Mannslüüd. Wi hebbt allens fardig, so as elkeen Freedag. Ik will blots hopen, dat de Keerls bi düt Weer ok kaamt, sünst weer allens vergevens un ik kann dat wegs mieten.

Göntje:

Och, wenn du dor anners narms mit hen kannst, nehme ik ok geern een Happen - wenn du wullt. De Mannslüüd warrt noch kamen. Schiet up dat Weer, dat is doch för de nix

Nee's. Dorto mööt se sik doch nu ok al meist för de Wettkämpfe in de Wintermeisterschupp praat maken. Allens warrt goot.

Henrike:

Jo, dor hest du recht. De Mannslüüd weet't förwiss, wat to doon is. Wo schullen se denn anners ok hen ... Muchst du een Tee mit Rum? Ik mutt sowieso noch mal in de Köök.

Göntje:

Wenn du mi so fraagst - een Tee mit Rum geern ... man nich mit so veel Water. Dat warmt doch so fein, jüst hier vör de Döör.

Henrike:

Dat hett doch nie nich een seggt, dat du dor so an de Döör sitten musst. Hier gifft dat Platz noog, un nüms mutt hier freren oder anners wat.

Göntje:

Nee, nee, allens is goot. Herrje, Henrike, wat is denn los? Ik segg doch blots ...

Henrike:

(im Abgehen und eher teilnahmeslos)

Jo, jo! Ik kiek denn mal na dat Avendeten för usen Herrn Arentz.

(geht ab)

Göntje:

Och jo - us eerste Wintergast. Wat kriggt he denn Goot's? *(wieder vor sich hinredend)*

Is jo een smucken, staatschen Keerl un hett seker wat ... nu jo. Wenn ik jünger weer. Den würr ik mi warm hollen. -

Henrike, wat kriggt he denn Goot's? Doch woll keen

Happens as de Skatspelers? ... Henrike ...?

(keine Antwort aus der Küche)

Henrike?

(Imke Dieker kommt von links durch den Nebeneingang und dann durch den Flur in den Gastraum. Sie hat Regensachen an. Sie ist ähnlich hektisch wie Henrike und schaut sich suchend um. Erstens sucht sie ihre Mutter und zweitens überlegt sie, ob und wo sie die nassen Sachen ablegt)

Göntje:

Moin. - Wat maakst du denn hier bi dat Weer?

Imke:

Jo, dat fraag ik mi ok. Ik schull Mama vunavend helpen ...

(hängt ihre Jacke auf und wechselt ihre Gummistiefel gegen trockene Schuhe aus)

Göntje:

Dat is goot, dat kann se goot bruken. Se schient beten dör'nanner to ween. Dor kannst du ehr seker goot helpen ... Ik glööv, se hett Stress!

Imke:

Wat kann een up düsse Insel oder in Süderbent denn Stress maken? De Skatklub, wiel dat up de Wintersaison togeht? De eenzige Tourist hier vör Oort? Oder dat ji vörhebbt, den Lüchturm in een Strick-Pullover intopacken?

Göntje:

Imke, Deern ... nu dröffst du aver nich ungerecht warrn. Dor hangt bannig veel Arbeit an ... un dien Mudder regelt dat allens hier wunnerbar.

Imke:

Jo, jo ...

(Henrike betritt wieder den Gastraum. Sie hat den Tee für Göntje in der Hand, eine neue Rundstricknadel in ihrer Gastronomie-Schürze und zwei T-Shirts unter den Arm geklemmt)

Henrike:

Du büst laat.

Imke:

Ik weet ... entschuldig bidde.

(verzieht das Gesicht und sagt eher schnippisch)

Rush Hour. Stau - dor weer keen Dörkamen.

Göntje:

Wat?

Henrike:

Ha - ha ... Hier, Göntje, dien Tee. Laat em di smecken. De warmt ... So, un för di, Frollein ... Disch een kann to'n Avendeten indeckt warrn. Disch veer as jümmers mit de Skat-Happens, un denn kannst du al de nee'n Souvenirs, de fardig sünd, in't Regal insorteren ... De Saken staht noch up'n Flur.

Imke:

Weeßt du eigentlich, dat ik dat allens freiwillig maak? Ik heff een fasten Arbeitsplatz. Ik help bi den Dokter un dor mutt ik hart arbeiden - upletzt gifft dat hier blots een Dokter up de Insel.

Henrike:

Mi hett ok nüms fraagt, of ik dat hier freiwillig maken will oder nich ... ik muss us över Water hollen ... un nu kannst du dien Mudder ok ruhig mal to'r Hand gahn.

(Imke geht zügig und beleidigt ab Richtung Flur, um die Souvenirs zum Einräumen zu holen)

Göntje:

Se is jung, Henrike. Se will noch wat beleven ... un se hett dat swoor.

Henrike:

Jo, ik weet. Se is meist jüst so as ehr Vadder! ...

(sie zieht die neuen Stricknadeln aus ihrer Schürze)

Kiek, hier heff ik Stricknadeln Grötte veerteihn. Dull, oder? De sünd för dicke Wull un blots up't Festland to kriegen. Heff ik us gönnt.

Göntje:

Wunnerbar!

(holt einen Strickplan aus ihrem am Boden stehenden Korb und studiert ihn)

Wunnerbar ... dormit kaamt wi veel gauer vöran. Kiek mal ... ik meen ... ik segg jo blots ...

Henrike:

Ik heff noch nie dree Poor köfft. De geev ik tokamen Week Ylvie un Wubke un denn hebbt wi gode Chancen, tokamen Föhrjohr mit dat Strickwark för "Fährwell" un den Lüchtturm fardig to ween. Guerilla-Knitting in Süderbent up Holtenoog ... Jo, de warrt us all kennen lehrn.

Göntje:

Wat? Wat meenst du mit Nitting?

Henrike:

Heff ik van Imke lehrn. Wenn man Saken - Hüüs un so - to Huus bestrickt, ik meen verschönert, denn heet dat Urban- oder Guerilla-Knitting. Dat is Revolutschoon, dat sünd wi all tohoop - de Lüüd van Holtenoog ... oder beter seggt - de Strickwiever.

Göntje:

Jo, du hest Recht ... Achteran warrt se us kennen ... nich wohr?

Henrike:

Wi warrt seker bold in'n Touristik-Plaan to finnen ween ... as Geheemtipp för de See ... Un denn köönt se kamen, de Touristen.

Göntje:

Us köönt Se nich överraschen - wi sünd praat.

(in diesem Moment hält sie eines ihrer Strickwerke in die Höhe)

Aver een Winter-Tourist hebbt wi jo al dor baven ... upregend ... Gott sei Dank is he güstern hier ankamen, vundaag warrt de Fahren woll nich mehr fohren.

Henrike:

Oh, dor mutt ik jüst an wat denken ... Ik mutt mi jo üm dat Eten kümmern.

Göntje:

Wat krigt he denn nu?

Henrike:

(stürmt raus und stößt kurz mit Imke zusammen, die mit einem Karton den Gastraum betritt)

Entschuldig bidde, Schatz!

Imke:

Jo, jo, is al goot.

(sie beginnt, die Souvenirs aus dem Karton zu drapieren. Sie liest den Text eines T-Shirts)

"I love Süderbent" ... Wat schall dat denn? Dat is doch nich jo'r Eernst!

Göntje:

Dat heff ik maakt ... mit Textilstifte ...

Imke:

Dat kann jo woll nich angahn - wi maakt Reklaam för de Weltstadt Süderbent - direktemang blangebi an Norderbent ... de Weltmetropool Torkessiel.

Göntje:

Ik finn, dat gifft al wat her. De swatten Shirts hebbt sogar noch Glitzer.

Imke:

Nu mutt sik blots noch jichenseen up düsse gottverlaten Insel finnen, de freiwillig hier herkamen is un nich anspöölt wurr. Mann in'ne Tünn, hier will doch nüms doot över'n Tuun hangen ... un eerst recht nich düsse T-Shirts mit "I love Süderent" köpen.

Göntje:

Imke, Holtenoog is een wunnerschöne gröne Insel, de jümmers wedder gegen de Natur angeiht un dormit ehr ureeg'ne Schönheit bewohrt hett. Een Juweel an de See.

Imke:

Hier gifft dat keen Juweel, hier gifft dat nix anners as Depressionen. Dat wohre Leven speelt sik doch nich hier af, sünnern up'n Festland. Un ik meen mit dat "wohre" Leven keen Stricknadeln mit Grötte veerteihn. - Weeßt du wat?

Wenn hier een de Nääs vull hett, kann de eigentlich blots noch in't Water gahn!

Göntje:

Aver Kind ... bi so een Weer!

(Imke verdreht die Augen und widmet sich fast schon hilflos wieder den Souvenirs.

Die Tür wird aufgerissen und die Brüder Kresten und Fenno stürmen in den Gastraum, um nicht weiter Regen und Sturm ausgesetzt zu sein. Beide tragen gelbe Ölmäntel und ihre Gummistiefel, und tropfen vor sich hin)

Fenno:

Na, ji beiden smucken Damen ... so heel alleen?

Göntje:

Nee, hier woll, man Henrike is in'ne Köök ... un us Tourist baven in sien Kamer. Un de annern sünd noch nich dor.

Fenno:

Tourist?

Imke:

Jo, he is güstern ankamen. Bi us in'n Harvst ... dat meent, den Sommer up Holtenoog kannst doch vergeten ... De mutt in een besünnere Mission ünnerwegs ween.

Kresten:

De warrt ok noch för länger hier blieven möten. De Fährverkehr is nämlich instellt worrn.

(schaut zu Göntje)

Ik kann woll annehmen, dat du noog Wull lagert hest - up't Festland warrst du woll so gau nich wedder henkamen.

Göntje:

Ik bruuk nix. Ik heff allens, wat nödig is.

Imke:

Herrjenochmal, wo kann een Minsch blots so tofreden ween!?

Fenno:

Kind, de Tiet kümmt, dor warrst ok du dat Leven hier mögen. Man ... ik weet, wat du hest.

Imke:

Du? Du büst un weerst jümmers Fischer un jümmers dormit tofreden! As Fischer is di de Geduer doch mit in de Weeg leggt.

Fenno:

Nee, as ik jung weer, weer ik jüst so as du. Ik bün gahn un wull wat van de Welt sehn, dat wohre Leven kennen lehrn. Dat weer allerdings ok nich beter, segg ik di ... Giff mi doch mal een Aquavit. Mien Tähn ...

Kresten:

Jo, de helpt jümmers.

Göntje:

Oh je, oh je, Kusenpien!

Imke:

Kümmt foorts.

Henrike:

(kommt wieder aus der Küche, freut sich, die Männer zu sehen; besonders Fenno erwärmt immer noch ihr Herz)

Dor sünd ji jo! Ji hebbt woll allens daan, dormit ji dat Skat-Training maken köönt.

Fenno:

Wies mi een, de up de Happens verzichten much ...

Kresten:

Du hest Kusenpien!

Fenno:

Ik krieg foorts wat, dormit ik spölen kann ... dat helpt.
(lächelt Henrike an)
... un denn is allens goot.

Kresten:

Smeer ehr man anständig Honnig üm den Baart!

Fenno:

Bio-Pupser! Kümmer di üm dien egen Kraam!

Kresten:

Mien Kraam? Wat is denn mien Kraam? Sik üm de Insel to kümmern ... ik meen, dat se nich komplett afsüppt ... un dat is nich blots mien Kraam!

Fenno:

Nu wees doch nich jümmers an't Quesen! All annern liggt Holtenoog doch ok an't Hart ... un de geevt ok allens, wat nödig is.

Kresten:

Du büst een Sabbelmors, weeßt du dat? Al jümmers ween! Gode Spröök kloppen un up fein Weer maken, jo, dat hest du al jümmers kunnt; man du hest noch nie so richtig wat up de Reeg kregen.

Fenno:

Wat hett di denn miteens beten?

Kresten:

Is doch wohr! Geld verdienen un Verantwortung övernehmen mööt doch jümmers de annern. Du harrst blots jümmers dösige Ideen oder hest dumm wat dorher snackt! Dor laat ik mi nich ok noch ünner de Nääs rieven, dat ik jümmers mies upleggt oder mucksch bün.

Fenno:

Na, dat is ok ween Weg, üm sik sülvst in't rechte Licht to stellen. Dorto kann ik blots noch seggen "Du warrst al sehn!"

Henrike:

Höört up, wi hebbt buten al Schietweer noog! Dor bruukt wi hier binnen nich noch mehr dösige Spröök van de Gebröder John. - Wat wull ik denn nu? Och jo ... Disch decken!

Imke:

Hier, Fenno, du kannst di wat Dröög's antrecken. Kiek mal!
(sie hält das T-Shirt "I love Süderbent" hoch)

Fenno:

Nee, velen Dank, dat geiht nu wohraftig to wiet.

Göntje:

Is doch smuck antosehn. Swatt - is neutral un hett lange Ärmels.

Kresten:

Dat warrt di förwiss allerbest stahn! Mit Glitzer up dat "Ü"!

(In diesem Augenblick kommt der "Tourist" in den Gastraum. Er ist businessmäßig gekleidet und hat somit auch etwas Weltmännisches an sich. Die Frauen sind sofort in vollem Aufruhr)

Henrike:

Goden Avend, Herr Arentz! Dat is schön, dat Se nu daal kaamt. Ehr Eten is ok al so goot as fardig.

Thomas:

Dat freut mi! Danke!

(er setzt sich an den von allen am weitesten entfernten Tisch, da er keinen Smalltalk halten möchte. Henrike ist kurz irritiert über seine Platzwahl, denn sie hätte ihn anders platziert)

Göntje:

Wat kriggt he denn nu?

Imke:

Goden Avend, Herr Arentz. Schön, Se kennen to lehrn - ik bün Imke Dieker. För Se ok geern Imke.

Thomas:

Goden Avend, Imke. Krieg ik hier ok wat to drinken?

Imke:

Aver seker doch. Wi hebbt hier een kööhl't Beer, Wien, ok wat ahn Alkohol ... oder villicht eerstmal wat to'n Upwarmen?

Thomas:

So veel hebbt Se antobeden? Alle Achtung.

Imke:

Nu jo, wi wüllt hier jo nich up'n Drögen sitten ... ik meen, an Flüssigkeiten mangelt dat nich up Holtenoog.

Göntje:

(mischt sich von ihrem Platz aus wieder ein)

Wat kriggt he denn nu to eten, Henrike?

Imke:

Dor köönt Se jo al mal hören - bi dat Eten giff dat keen Wahl ... oder anners seggt: hier warrt eten, wat up'n Disch kümmt.

Henrike:

(kommt mit Besteck und Serviette)

Herr Arentz, ik denk mal, Se warrt dat seker mögen. Wi hebbt traditschonelle Gerichte antobeden, de giff dat blots hier un dorüm is dat Traditschoon. Se drööft mi geern vertroon.

Fenno:

Dat drööft Se wohrachtig. Fro Dieker is een allerbeste Kööksch.

Göntje:

Jo, is se. Se kann allens prima trecht maken ... egal, of Fisch, Fleesch ... Herr Arentz, bi us kaamt Fisch jümmers frisch up'n Disch. Is doch so, Fenno, oder? Dat hett sotoseggen Traditschoon hier bi us up Holtenoog.

Kresten:

Bit up vundaag - dat is keen Weer!

Göntje:

Nu jo, denn warrt de frische Fisch frisch infroren, nich, Henrike? Also, Fisch, de frisch infroren is, den köönt Se hier ok kriegen.

Imke:

(eher zynisch)

Jo, hier is Bofrost praktisch to Huus. "Fährwell", de Mudderfirma van de Deepköhlkost. Holtenoog hett allens, wat sik an Fisch in de See tummelt. - Un nu much ok ik Se beden, mi Ehr Vertroon to schenken. Ik warr denn dat passende Gedränk to dat Eten utsöken.

Thomas:

(mit einem interessierten Lächeln)

Also goot, ik legg mien Leven in Ehr Hannen.

(Imke registriert, dass sie Interesse geweckt hat und geht geschmeichelt Richtung Theke, bedacht, den Blick des Touristen auf sich gelenkt zu lassen)

Fenno:

Denkst du ok noch an mien Aquavit?

Imke:

Aver kloor.

Henrike:

Hett Bent al wat van sik hören klaten?

Imke:

Nee, de warrt seker noch kamen. Dat Weer dor buten is jo nix Nee's för em un he hett förwiss seker Wichtig's to erledigen.

Göntje:

Imke, he is hier up de Insel us Schandarm ... jo, Herr Arentz, de Brögam van us Imke is praktisch de Polizeichef hier up Holtenoog.

Imke:

Göntje, he is jo ok de eenzige Schandarm up Holtenoog. Un du musst nich jümmers foorts all familiären Verhältnisse ünner de Lüüd bringen.

Göntje:

Dat mag woll, man hier hett he för de Insel de Verantwortung ... ofwoll he so jung is.

Thomas:

Aha.

Kresten:

Ik will hopen, dat he bold kümmt ... ik bün nich to'n Eten hier her stappt.

(Imke holt ein paar Schmalzschnitten aus der Küche und geht zum Tisch von Thomas)

Fenno:

To wat denn? To'n Skatspelen? Du hest doch woll nich Spaab an Skaten? Nee, dat kann jo nich angahn, dat Kresten Spaas an't Leven hett ... Du muchst doch jümmers blots de Welt oder tominst us Insel retten ... Aua! Mien Kusen ...

Kresten:

Du kannst mi mal ... as jümmers!

Fenno:

Weeßt du ... in'n Gegensatz to dien Deerten kannst du mit dien Luun keen Energie upbringen.

Kresten:

Nee, man mit mien Deerten kann ik Geld verdienen un mi un annere dormit över Water hollen.

Fenno:

Dat krieg ik ok hen!

Kresten:

Man nich mit doden Fisch ... un eerst recht nich mit Sabbeln!

Fenno:

Du warrst di wunnern!

Henrike:

Kresten, Fenno ... höört up!

Göntje:

Herr Arentz, hebbt Se wusst, dat wi hier een eeg'ne Biogasanlaag hebbt? Wat heel Modern's! Un Windröer ...

Thomas:
(*kaut Brot*)
Aha!

Fenno:
Oh, Mann, ik glööv, de Aquavit helpt mi ok nich wieter. Hest du wat anners, Henrike?

Göntje:
Gah an'n besten na'n Kusendokter, Fenno!

Fenno:
Wat denn - nu? Schall ik röver swömmen? - Hest du wat, Henrike?

Henrike:
Nee, bit up Tabletten gegen de Pien kann ik di nix geven. Imke, hest du een annere Idee?

Imke:
Wat schall ik denn för een Idee hebben?

Göntje:
Deern, du arbeit'st doch bi'n Dokter!

Imke:
Jo, bi den eenzigen Veehdokter up düsse gottverdammte Insel ... wat schall ik nu ut'n Hoot tövern? Jichenswat, dat een Ossen ümhaut? Meent ji, ik drääg so'n Tüügs jümmers mit mi rüm? Ji leevt doch al poor Jahr länger hier, denn mööt ji doch weten, woans man sik hier helpen kann, wenn dat hier keen Kusendokter giff ... un veel annere Saken ok nich. Au, Mann ...!

Henrike:
Nich in den Ton, Frollein Dieker! ... Hier, Fenno, eerst noch mal een eenfachen Kööm, de geht de Tähnwuddel glieks to Liev.

(Imke atmet tief durch und bringt dann das Glas Wein, das sie vorbereitet hat, zum Tisch von Thomas Arentz. Henrike sucht nach einer Tablette)

Imke:
So, Herr Arentz ... Een Wittwien för Se ... dröög ... ik kann mi denken, dat Se den mögen warrt.

Thomas:
Danke ... man Se hebbt mi jümmers noch nich verraden, wat dat dorto to eten giff.

Imke:
Mal sehn! Kunnen Se mi denn villicht ok wat över sik verraden?

Thomas:
Hm!

Imke:
Wat drievt Se to'n Bispill üm düsse Jahrstiet up us Insel?

Göntje:
Ik nehm mal an ... Se hebbt förwiss wat höört van us Insel-Knitting? Dulle Saak!

Thomas:
Knitting? Nee, dat kenn ik nich.

Henrike:
Na - Stricken! Oh, glööv't Se mi, Se hebbt nix verkehrt maakt, hier her to kamen. Tööv't Se af, wenn dat Weer beter warrt, denn köönt Se rut un de Insel kennen lehrn. Se warrt de Insel mögen ... un jümmers wedder trüch kamen.

Thomas:
Aha.

Göntje:
Man hebbt wi Harvst. Dor mööt Se einfach mal kamen, wenn hier Hochsaison is ...

Imke:
Jo, gor keen Vergliek.
(*sie verdreht wieder leicht die Augen*)

Kresten:
Dat wunnert mi sowieso, dat Se hier herfunnen hebbt. De mehrsten Minschen hebbt noch nie nich wat van Holtenoog höört.

Göntje:
Tööv man af, dat kümmt noch! Wi warrt to'n Bispill för den Lüchtturm van Holtenoog wat stricken, dat is wat heel Besünners - so wat is annerswo nich finnen. Henrike, wi kunnen doch ok poor rode Mützen för den Lüchtturm stricken? Nu, to düsse Jahrstiet ...

Fenno:
Dat warrt ji fein blieven laten. Ji köönt jo ok woanners uttoven. Dör dien Strick-Mütz kümmt dat villicht noch to een Massen-Havarie.

Thomas:
Ik kaam ut de Stadt Sticken ... Ik kann al lang wat mit Holtenoog anfangen.

Imke:
Se kaamt ut Sticken? Dat is jo van hier gor nich wiet weg ... hett aver den Vördeel, dat de Stadt up'n Festland liggt un dormit in de Zivilisatschoon.

(Fenno und auch Henrike schauen auf und folgen nun der Unterhaltung aufmerksamer)

Göntje:
Imke, snack doch nich so över us Holtenoog. Wi hebbt hier allens ... In Süderent giff dat twee Bäckers, een Goldsmitt, een Keramiker ... un in Torkessiel hebbt wi ok annere Geschäfte, wo Se allens kriegt, wat Se bruukt. Villicht hebbt Se jo van dat Stadtleven upstunns de Nääs vull un wüllt sik hier blots beten verhalen? Söökt Se hier in Süderent villicht een Huus för sik?

Kresten:
Hier wahnt blots Minschen, de mööt mitmaken bi't Dieken. Anners köönt se gahn.

Thomas:
För mi is Sticken keen besünnere Stadt ... un ik heff dor ok keen Stress. Bit nu heff ik noch keen Gedanken dor an verloren, ut de Stadt wegtotrecken.

Fenno:
Wat driift Se denn up düsse Insel, wenn ik fragen dröff ...?

Thomas:
Ähm ... Ik wull een Bekannten van mi besöken un em överraschen ... Dat heet, he weet dor nix van af, dat ik einfach so hier röver kamen bün.

Göntje:
Dat is jo heel upregend. Wokeen is denn de Bekannte? Wi kennt doch praktisch elkeen Bewahner hier up Holtenoog. Leevt he in Süder- oder in Norderbent? Wüllt Se van us weten, wo dat lang geht? Wi köönt Se dor hen bringen?

Thomas:

Nee, velen Dank ... Ik much nich unhöflich ween, man ... wat is nu mit mien Eten?

Henrike:

Jo, natürlich. Ik haal dat nu gau.
(eilt in die Küche)

Imke:

Herr in'n Heven, wat warrt hier eerst los ween, schull sik noch mal een tweeten Tourist hier sehn laten ...! Den Stress warrt wi kuum afkönen.

Göntje:

Is dat villicht wedder de ole - Goldsmitt? De hett nämlich so Ehr Öller un wohnt ok noch nich so lang up Holtenoog.

Imke:

Göntje, laat dat ween! Seht Se, Herr Arentz, dorüm maakt mi dat Inselleven meist total wahnsinnig.
(steht an seinem Tisch)

Dröff ik för mal een Momang an Ehrn Disch kamen? Denn hebbt Se villicht vör de annern beten Roh.

Thomas:

Aver seker, geern doch. Ik eet un drink sowieso nich geern alleen ... un in düsse töverhafte Gesellschupp ...

(Henrike eilt mit dem Teller herein. Göntje mustert das Wetter durch das Fenster. Sie nimmt instinktiv ihren Korb mit dem Strickzeug hoch)

Göntje:

Dat treckt hier aver täämlich dör! Wenn dat so wieter geht, kriegt wi villicht sogar noch natte Fööt!

Henrike:

Ik heff di doch al poor mal seggt, du musst nich dor sitten!

Göntje:

Aver ik heff hier al jümmers seten! Ik segg jo man blots ... Wat sünd ji vundaag denn all so beten upsternaatsch? Un wat schall denn de Herr Arentz van us denken? Goden Aftiet, Herr Arentz.

(dreht sich wieder zum Fenster)

Och, kiek mal, wokeen dor kümmt! Mann, de warrt aver dörfeegt!

(Bent - der Polizist - wird durch die Tür fast hereingeweht. Auch er ist nass und zerzaust)

Bent:

So een schie...

(schaut in die Runde)

...weer ... to'n Müüsmelken! ... Henrike, ik bün mestnatt worrn - kann angahn, dat dat drüppelt.

Henrike:

Maakt nix, dat is de annern jüst so gahn. Fein, dat du dor büst!

Kresten:

Laat, aver dor ... also köönt wi glieks anfangen. Ik sett mi al mal an'n Disch.

Bent:

Hest du egentlich al mitkregen, wat dor buten los is?

Kresten:

Ik bün ok hier - un al veel länger as du. Verlang ik dor Applaus? Laat us anfangen, eh dat wi wedder rut mööt't.

Bent:

Dor buten hebbt wi een gräsigen Storm!

Kresten:

Storm is dat eerst, wenn de Schaap up'n Diek keen Locken mehr hebbt. Miene harrn vörhen noch wecke!

Fenno:

(macht sich auf den Weg zum Skattisch)

Kumm, höör nich up Kresten un gah einfach sitten.

Bent:

De Freud, mi hier to sehn, höllt sik anschienend in Grenzen.
(wendet sich an Imke und ist enttäuscht, dass sie nicht sofort auf ihn zugekommen, sondern am Tisch von Thomas sitzen geblieben ist; spricht zu sich selbst)
"Hallo Schatz, fein, dat du dor büst ... di geiht dat doch goot? Jo, dat is fein".

(Bent mustert Imkes Tischnachbarn)

Goden Avend, ik bün Bent Vanderdörp ... Polizeichef up Holtenoog un de Brögam van de smucke Daam dor an Ehrn Disch.

Thomas:

Goden Avend, Herr Vanderdörp ... freut mi.

Imke:

Hallo Bent ... dat is Herr Arentz, us Övernachtungsgast in't "Fährwell". Muchst du wat eten?
(sie steht auf und gibt ihm einen flüchtigen Kuss)

Kresten:

Wi ok - datsülvige as Bent.

Bent:

Mann in'ne Tünn, woans hebbt Se dat denn anstellt, hierher to kamen? Hier is praktisch van de Butenwelt nich mehr hertokamen. Den Fährverkehr hebbt se ok al instellt.

Henrike:

Herr Arentz is al siet güstern hier, dor sünd de Fahren noch fohrt.

Thomas:

Jau genau.

Bent:

Ik harr nu geern eerstmal een Beer! Endlich Fieravend ... Ji glööv't jo gor nich, wat vundaag wedder allens up mien Schriedisch lannt is. Och, dat wüllt ji ok gor nich weten.

Kresten:

Dat warrt di doch nu hier nich stören, wat? Oder hest du noch Akten mitbröcht?

(Bent schaut verdutzt. Fenno stupst ihn freundschaftlich)

Fenno:

Na, denn fang al an mit dien rasanten Report över dat harte Leven, dat sik in de Welt afspeelt.

Bent:

Ik heff jüst dat Gefühl, ik warr nich ernst nahmen ... Wat schall dat?

Henrike:

(bringt die Snacks an den Tisch)

Nu laat jo dat man smecken un nehmt dat Leven beten lichter.

Fenno:

Een goden Rat, un kuum wat gegen to seggen, oder?
(sieht Henrike dabei eindriglich an)

Bent:

So, nu ik! Hebbt ji al dat Nee'ste höört? In Sticken is al wedder een Juwelierladen utrüümt worrn. Dat mutt al een Profi ween hebben.

Göntje:

Hebbt Se den Ganoven al to faten kregen? Herr in'n Heven, wat upregend ...!

Bent:

Nee, keen Spoor van den Keerl ...

Imke:

Woans büst du denn an de Informatschoon kamen? Dat is doch in Sticken passeert - wat hebbt wi dormit to doon?

Bent:

Na, höör mal! De Fahndung löppt natürlich över alle Grenzen weg, un de Kollegen van't Festland hebbt överall de Polizeistatschonen informeert!

Imke:

Och nee, un dor höört wi mit to? Is jo as in'n Krimi!

Fenno:

Wennehr is dat denn passeert?

Bent:

Dat weer Anfang de Week!

Imke:

Un dor kriegt wi vundaag al van to weten? Wow, vundaag is de Technik al so wiet un dat gifft bannig veel Möglichkeiten, man an us denkt keen Swien.

Göntje:

Herr Arentz, dat is doch in Sticken passeert ... hebbt Se dor nix van mitkregen?

Thomas:

Nu jo, so blangenbi, man ik heff mi dor wieter nich üm kümmer.

Göntje:

Fenno, du büst doch ok mehrmals in'ne Week an Land, denn hest du dor doch seker ok al van höört un seggst us nix?

Fenno:

Ik mutt Geld verdienen un heff keen Tiet för Klatsch un Tratsch.

Imke:

Dat würr aver mal beten Afwesslung in us trist't Inselven bringen.

(Draußen entwickelt sich der Sturm rasant weiter, Regen prasselt an die Scheiben)

Henrike:

Nu laat Se sik dat man smecken, Herr Arentz, eh dat dat koolt warrt ... denn smeckt dat nämlich nich mehr. Ik gah denn in de Twüschentiet al mal up Ehr Kamer un maak dat Bett trecht för de Nacht. Un beten wat Sööt's - vör't Inslapen ...

Thomas:

Aver nee, Fro Dieker, dat deit wirklich nich nödig ... dat Bett maak ik al sülvst. Se mööt entschulligen, man ik much nümms in mien Kamer hebben, ähm ... dor is allens in'ne Reeg un dorüm mutt dor ok nix maakt warrn.

Henrike:

Wenn Se meent ...

Göntje:

So beten wat Sööt's - dat is doch lecker! Dat köönt Se mi glöven.

Thomas:

Kann goot angahn, man ik mag dat nich, dat stännig een in mien Kamer rümlöppt.

Fenno:

Fro Dieker hett dat doch seker goot meent.

Kresten:

Laat us wietermaken. Ik glööv, us blifft nich veel Tiet to'n Skatspelen, buten toovt de Blanke Hans.

Bent:

Och, nu up eenmal. Jüst even heff ik noch överdrevun un dien Schaap harrn noch Locken.

Fenno:

(schaut aus dem Fenster)

Man nu hebbt se Stangenlocken un kleevt an'n Tuun. Ik glööv, ik mutt nu liekers mal rut un tokieken, of mien Kahn nix afkriggt. Ik kann mi nich leisten, dat he na so een Weer blots noch Schrott is.

(In diesem Moment türmen sich starke Sturmböen auf, Fenster klappern, Regen knallt an die Scheiben, das Licht flackert, um danach ganz auszugehen. Es entsteht nordische Unruhe, alle reden durcheinander. Es ist stockdunkel)

Göntje:

Nu seh ik gor nix mehr.

Fenno:

Göntje, us geiht dat nich anners. Blied einfach sitten un tööv af.

Henrike:

Ik haal mal de Taschenlamp un söök Kerzen. Imke, helpst du mi mal ...?

Fenno:

Dor schient woll mehr achter to steken. Wi mööt also rut un kieken.

Bent:

Ik bruuk eerst mien Jack un de Stefels.

Kresten:

Dat is woll nich dien gröttstet Problem. Ik gah nu rut! Dat de Strom utfullen is, dat is blots een Problem van veele ...

Göntje:

Kresten, nehmt de Öljack, dat regent!

Fenno:

Jo, dat schient so to ween, Göntje. Seh man to, dat dien Stricknadeln nix afkriegt un böör de Fööt beten an, dat kunn natt warrn.

(Man hört mehrere Leute durcheinanderlaufen, da es dunkel ist, stoßen sie anscheinend gegen Stühle und bewegen sich grobmotorisch voran)

Göntje:

Is allens in'ne Reeg, Herr Arentz?

Vorhang

2. Akt

Der Vorhang öffnet sich. Die Bühne ist immer noch dunkel. Man sieht eine kleine Lichtquelle immer auf und ab hüpfen. Dann plötzlich geht das Licht wieder an. Herr Arentz versucht sein Handy zu aktivieren und hält es in verschiedene Richtungen und Höhen (daher kam auch der Lichtschein im Dunkeln). Göntje sitzt immer noch mit ihren Stricknadeln bewaffnet auf ihrer Bank und lächelt freundlich)

Göntje:

Oh, dat is aver fein - nu hebbt wi wedder Licht.

Thomas:

(erschrickt, da er sich allein wähnte)

Mann in'ne Tünn, hebbt Se mi verjaagt!

Göntje:

Wo dat? Ik sitt doch blots hier ... as jümmers. Wat maakt Se denn dor? Klappt wat nich?

Thomas:

So'n Mest, keen Netz!

(er fuchelt weiter mit dem Handy in alle Richtungen)

Göntje:

Wat meent Se dormit?

Thomas:

Wat? ... Och, nix. Dat köönt Se as Strickliesel jo doch nich verstahn!

(Fenno und sein Bruder Kresten kommen wieder in die Gaststube, gefolgt von Bent)

Fenno:

(beobachtet Thomas bei seinem Tun)

Wat speelt Se denn dor?

Göntje:

He hett keen Netz - hett he seggt.

Fenno:

Kann goot angahn ... buten is allens kaputt ... de Storm hett den Sendemast ümleggt.

Kresten:

Dat mit den Strom hebbt wi erstmal so beten wedder henkregen ... wüllt wi doch mal sehn, wo lang dat höllt.

Göntje:

Herr Arentz, Se mööt sik nich upregen. Wi hebbt allens in'n Griff. Un wenn Se muchen, dat wir Ehrn Bekannten Bescheed geevt, denn maakt wi dat ok un seggt, dat Se sik goot föhlt.

Fenno:

De Bekannte weet doch gor nich, dat he em besöken will ... wenn ik mi recht besinn.

Göntje:

Och jo, dat is ok wedder wohr.

Kresten:

Dat giff wat, dat wichtiger is.

Imke:

(kommt aus der Küche)

Gott sie Dank, in'ne Köök is allens wedder in't Lot. Ik weet nich, woans ji dat anstellt hebbt, aver dat weer got.

Bent:

Fraagt sik, wo lang dat anhöllt. Buten süht dat gor nich goot ut.

Thomas:

Wi hebbt keen Verbinnung mit de Welt dor buten, oder? Keen Telefon, keen Netz? Nix?

Fenno:

So süht dat ut!

Thomas:

Dat is jo nich to glöven!

(hält noch einmal zur Vergewisserung das Handy in die Höhe, in der Hoffnung, es empfänge Signale)

(Die Männer schmunzeln ein wenig über Thomas' erfolglosen Versuche)

Fenno:

Hebbt Se Termine oder woso hebbt Se dat so drock?

(Henrike kommt herein)

Imke:

Wo weerst du?

Henrike:

Ik heff mi in de Kamern ümkeken ... allens in'ne Reeg, nix passeert.

Thomas:

(gereizt)

Ik harr aver doch seggt, dat in mien Kamer nüms wat to söken hett, oder?!

Göntje:

Aver Herr Arentz, se mutt doch ok mal lüften!

Thomas:

Buten stormt dat as unklook, dor bruukt nüms to lüften! Wat dör de Ritzen treckt, dor kaam ik al mit hen.

Henrike:

Herr Arentz, düt hier is mien Huus, un ik bün nu mal för de Sekerheit in düt Huus verantwortlich. Also warr ik mi in de Kamern ümkieken, of Se dormit inverstahn sünd oder nich. Se sünd hier as Gast. Also maakt Se dat so, as sik dat för een Gast höört! - So, un nu giff dat för all up den Schreck een Aquavit!

Fenno:

Wenn du mi nu noch een Kööm giffst, kann ik glieks nich mehr liek stahn.

Bent:

Dat kannst du buten bi dat Weer sowieso nich. Fallt also nüms wat up ... un ik segg nix.

Kresten:

Is Massage för dien Kusen ... hest du doch eerst höört! Also, weg dormit. Wokeen bruukt al een Kusendokter, wenn he de nödige Medizin doch hier kriegen kann ...?

Imke:

Ik warr mal de Buddel halen!

Thomas:

Un ik kaam mit in düsse störmischen Tieden.

(er folgt Imke in die Küche ... hat dabei seine Hand locker um ihre Schulter gelegt)

Bent:

Wat weer dat denn nu? Wat billt de Sliembüdel sik überhaupt in?